

## Predigt zum Thema ‚Wie anständig sind wir?‘

Liebe Welcome-Gemeinde,

- *auf die Mindmap eingehen und aufzählen, was die Gemeindebesucher unter Anstand verstehen*

Ich selbst habe mich mal heute etwas in Schale geworfen und trage sogar einen Schlips und einen Anzug. Wer hat eine Ahnung, wann ich den zum ersten Mal getragen habe? (Hochzeitsanzug)

Wer mich kennt, weiß: Das mache ich echt selten. Das hat sicherlich auch etwas mit Anstand zu tun. Schlabberlook, wie er lange Zeit auch bei meiner Sorte, unter den Theologiestudenten, üblich war, kann da manchmal wirklich eine Zumutung sein. Aber das ist eher Vergangenheit, wie man an unserer Vikarin, an Ihnen, liebe Frau Landgrebe merkt. Sie sind da ganz Dame und sind schick gekleidet. Das ist höflich. Das hat Anstand. Daher habe auch heute ich mir ein Beispiel daran genommen.

Anstand kann man aber sicher nicht auf gute, ordentliche Kleidung beschränken. Höchst anständig können auch Menschen sein, die einem in zerrissenen Jeans, gepierct und mit Tattoos freundlich begegnen und helfen.

Man merkt daran und an den vielen tollen Sachen, die an den Pinnwänden stehen: Es ist gar nicht so leicht zu sagen, was Anstand ist, was anständig ist: Das kann man schwer eingrenzen.

Was Anstand ist, ändert sich ja auch im Lauf der Geschichte.

Ich weiß noch, wie mir als Kind die Eltern beibrachten, zu unverheirateten Frauen ‚Fräulein‘ zu sagen. Das gehört sich so, das ist anständig, sagten die Eltern. Als mein älterer Bruder dann den ersten Gitarrenunterricht von einer jungen, unverheirateten Lehrerin erteilt bekam, sagte ich brav ‚Fräulein Müller‘ zu ihr - den Namen habe ich jetzt mal geändert. Ich meine, mich zu erinnern: Die Gitarrenlehrerin guckte da etwas komisch und schmunzelte. Ich hatte jedenfalls schon damals das Gefühl, dass das irgendwie nicht so ganz richtig ist.

Heute wird das wohl kaum einer noch sagen, mal abgesehen davon, dass es im Amtsdeutsch schon längst abgeschafft wurde und man dieses Wort auch kritisch als Herabsetzung der Frau verstehen kann.

Ich merke daran, wie schwer es mir fällt, was eigentlich genau Anstand ist.

Ich habe mir daher gesagt: Schau doch mal in der Bibel nach, wie oft das deutsche Wort Anstand da vorkommt.

Ich war dann sehr überrascht: Das sind sehr wenige Stellen. Alle stehen im Neuen Testament. Und alle stehen in den Briefen, die an christliche Gemeinden geschrieben wurden, was man glauben und wie man sich verhalten soll.

Ich komme zur ersten Bibelstelle aus dem 1. Korintherbrief:

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in der Stadt Korinth. Die war etwas zerstritten. Paulus gebraucht daher in seinem Brief das Bild vom Körper, der aus vielen Teilen besteht: Ein Leib, viele Glieder. Paulus will damit verdeutlichen: Ihr gehört zusammen, braucht einander. Und in dem Zusammenhang redet er davon, dass die unanständigen Glieder besonders mit Anstand umkleidet werden.

Also ich würde jetzt nicht sagen, dass ich ein unanständiges Glied an meinem Körper habe. Gott hat mich so geschaffen, wie ich bin und das ist gut so.

Aber ich würde mich natürlich mit Anstand an besonderen Stellen meines Körpers bekleiden, ist ja klar. Ich würde da nicht in Unterhose vor Ihnen, vor Euch erscheinen.

Ich erzähle Ihnen, Euch dazu mal einen netten Witz:

- *Erzählen des Witzes (kath. Priester, ev. Pfarrer, Rabbi)*

Also so bitte nicht. Man soll mich bitteschön am Gesicht erkennen. Ganz klar, das hat was mit Anstand zu tun.

Die nächste Stelle über Anstand, auf die ich in der Bibel gestoßen bin, steht im 1. Timotheusbrief. Da schreibt Paulus oder auch ein anderer Mensch in seinem Namen: Frauen sollen in schicklicher Kleidung sich mit Anstand und Zucht schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold und Perlen oder kostbarem

Gewand, sondern, wie sich's ziemt für Frauen, die ihre Frömmigkeit bekunden wollen, mit guten Werken. Hm, ich schaue mal so in die Runde, ob da alle Frauen hier auch anständig geschmückt sind.

Nein, mal im Ernst, das kann es sicher auch nicht sein.

Hier spielt auch wieder der Zeitfaktor eine Rolle, warum das damals unanständig war. Denn damals war das ein Zeichen für Prostitution. Frauen, die sich so kleideten, signalisierten: Du kannst mich käuflich haben. Das verbietet natürlich der Anstand.

Das ist heute schon anders. Von daher kann man die Bibelstelle nicht einfach auf heute übertragen.

Anders verhält es sich mit der dritten und letzten Bibelstelle, die ich über Anstand gefunden habe, auch aus dem 1. Timotheusbrief, ziemlich am Ende. Da steht geschrieben: ‚Einen Älteren fahre nicht an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, die jüngeren Männer wie Brüder, die älteren Frauen wie Mütter, die jüngeren wie Schwestern, mit allem Anstand.‘

Das ist die Stelle, mit der ich am meisten anfangen kann!

Denn hier merke ich: Anstand ist nicht nur eine äußerliche Form. Anstand hat was mit einer inneren Einstellung zu tun!

Anstand hat damit zu tun, wie wir miteinander umgehen!

Genau das trifft meines Erachtens auch das Thema für diesen Welcomegottesdienst: Wie anständig sind wir?

Ich halte das für hochaktuell in einer Gesellschaft, wo so vieles inzwischen zerrissen ist, man nicht mehr miteinander redet, jeder nur noch sich selbst sieht und die eigenen Interessen durchdrückt. Das ist für mich höchst unanständig, wozu ich als Christ schon eine klare Sicht vertrete.

Das ist eine Sicht, die ich aber nicht nur im christlichen Glauben finde. Die finde ich auch bei anderen Menschen verschiedenster Herkunft, Kultur und Religion.

Jesus selbst hat erstaunlicherweise anständige Menschen als Vorbilder den Menschen gezeigt, die gar nicht in ihre Glaubensgemeinschaft hinein passten.

Man denke an den barmherzigen Samariter, der kein Jude war, und trotzdem diesem Menschen, der halb totgeschlagen auf der Straße lag, geholfen hat. Oder man denke an die zehn Aussätzigen, die Jesus geheilt hat. Nur einer kehrt zurück und dankt ihm. Und das war ausgerechnet ein Samariter.

Ein gutes, anständiges Verhalten lässt sich also nicht allein im Christentum finden. Da würde ich mir was vormachen.

Anstand ist zudem nicht nur ein kirchliches, sondern darüber hinaus ein gesellschaftliches Thema.

Klar geworden ist mir das auch durch ein Buch, das mir vor kurzem ein Presbyter auslieh. Das Buch stammt von Axel Hacke und trägt den Titel: ‚Über den Anstand in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wir miteinander umgehen.‘

Axel Hacke, Journalist und Schriftsteller, erzählt darin typische Geschichten zum Thema Anstand in unserer Gesellschaft. Das Ganze ist kein moralischer Rundumschlag. Liebevoll und freundlich eröffnet einem das Buch Einsichten, die nicht komplex, sondern klar und einfach sind.

Bei aller Wertschätzung des Individuums, zeigt er auf, nicht nur sich selbst, sondern die Gemeinschaft im Blick zu haben. Der Mensch lebt halt nicht nur für sich, sondern in einer Gemeinschaft. Dementsprechend ist es wichtig, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern den anderen im Blick zu haben, einfach ihn wahrzunehmen, da achtsam zu sein. Das bedeutet für Hacke Anstand.

Ich merke, wie mich das anspricht. Ich denke dabei auch an eine Stelle im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums. Da kommt Jesus zum Gericht zu den Menschen. Er erzählt ihnen, wo sie überall für ihn da waren: Als er krank war, als er im Gefängnis war, als es ihm richtig dreckig ging und und und ... Jesus zeigt aber dann auch auf, wo man nicht für ihn da war und all das Wichtige und Gute für ihn unterlassen hat. Interessant ist, dass beide Sorten von Menschen, die, die helfen, und die, die es unterlassen, das überhaupt nicht richtig wahrgenommen haben. Beide fragen: Hä, wo haben wir dich denn so gesehen

und angetroffen? Jesus muss ihnen da erstmal die Augen öffnen und sagt zu ihnen: ‚Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.‘

Gott selbst begegnet mir im anderen! Also sei da achtsam und nimm den anderen wahr! Das entnehme ich aus der Rede von Jesus. Und diese Einsicht finde ich auch in dem Buch von Axel Hacke.

Und noch eine wichtige Einsicht begegnet mir in seinem Buch, die echt Tiefgang hat.

Hacke erzählt da sehr berührende Geschichten, wo Menschen sich ganz stark, sogar mit ihrem Leben für andere einsetzen. Hacke nennt dabei tatsächlich das Kind beim Namen: Ein Opfer mal bringen!

Ich finde das total spannend, weil der Opfergedanke in unserer Gesellschaft nicht im Trend liegt - auch nicht in unserer Kirche. Da verflacht unserer christliche Botschaft allzuleicht.

Und ausgerechnet Hacke bringt den Opfergedanken wieder neu in's Spiel.

Das ist mutig, gerade angesichts der vielen unsinnigen Opfer die gebracht wurden und werden.

Man denke nur an dieses Jahr, wo wir daran gedenken, dass vor 100 Jahren der 1. Weltkrieg zu Ende ging. Da wurde ideologisch stark das Opfer missbraucht, um den Siegeswillen des Volkes hochzuhalten. Man opfert sich schließlich für die gute Sache, für Volk und Vaterland. Literaten, Künstler und auch Kirche haben sich dafür stark gemacht. Wir werden dazu mehr im Gottesdienst am Sonntag, den 11. November, hören.

Es ist daher verständlich, wenn man gegenüber dem Opfer skeptisch ist.

Und doch, ich würde Axel Hacke Recht geben:

Was damals viel zu viel war und in eine ganz falsche Richtung lief, das ist heute zu wenig.

Ich lebe nicht nur mein eigenes Leben und die anderen können mir wurscht sein.  
Ich lebe nicht nur als einzelnes Individuum, sondern in einer Gemeinschaft, in einer Gesellschaft.

Und dafür muss ich selbst auch was tun, mich einsetzen. Dafür muss ich mich selbst einschränken, und, wenn es sein muss, auch mal ein Opfer bringen.

Das Zeichen des Kreuzes, so wie es hier in unserer Kirche steht, erinnert mich daran: Das Kreuz Christi.

Das ist für mich die tiefgehende Antwort auf die Frage: Wie anständig sind wir?

Ich fasse nochmal kurz zusammen:

Anstand ist nicht nur eine äußerliche Form, sondern auch eine innere Einstellung, wie wir mit dem anderen umgehen, dass wir ihn wahrnehmen, da achtsam sind.

Anstand ist eine Haltung, die bereit ist, sich auch für den anderen, die Gemeinschaft mit dem anderen einzusetzen, auch einmal ein Opfer zu bringen - und sei es nur ein kleines.

Jesus selbst hat uns das vorgelebt. Sein Kreuz ist da ein klares Zeichen für ein anständiges Leben.

Ich wünsche mir, uns allen, dass wir das neu beherzigen.

Ich wünsche uns allen, dass wir diese Frage ‚Wie anständig sind wir?‘ an uns ranlassen und uns da neu auf den Weg machen.

Amen.